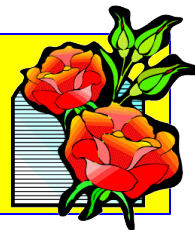


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 095 für den Monat Januar 2018



Liebe Freunde,
das neue Jahr möchte ich mit Motivation
beginnen.
Dazu ist deine Blickrichtung entscheidend.
Schau nicht auf die Menschen, die dir ständig
Angst machen wollen.
Oder dich entmutigen wollen.
Sie sind nicht die richtigen Begleiter für dein
Leben.
Und schon gar nicht Ratgeber oder Mentoren.
Schau auf die Seite, wo Jesus steht.
Und seine Nachfolger.
Wenn ich dich fragen würde: Wer bist du?
Was würdest du antworten?
Würdest du jetzt deine beruflichen oder
privaten Erfolge aufzählen?
Deine Leistungen beim Sport?
Es wissen nur wirklich wenige Menschen, wer
sie eigentlich sind.
Ich bin Gottes Kind.
Ein Nachfolger Jesu.
Und daher besonders wertvoll.
Wer meine Freundschaft hat, der hat etwas
Wertvolles bekommen.
Deshalb muss ich jetzt nicht nachladen und all
meine persönlichen Erfolge aufzählen.
Ich bin Gottes Kind - und das ist wunderbar.
Sag mir, wer bist du?
Wenn du auch ein Jünger Jesu bist, dann hast du
es nicht mehr nötig, dir ständig von außen - von
anderen Menschen - deinen Wert bestätigen zu
lassen.
Denn darauf ist nicht immer Verlass.
Und dann ist unser Wert, wenn er denn darauf
beruht, schon in Gefahr.
Vielleicht halten uns einige für Versager.
Für Loser.

Du bist wertvoll - weil du zu Jesus gehörst.
Dein Wert besteht vor allem darin, dass Gott
dich erwählt hat.

Und einen Plan mit dir hat.
Du bestimmst, wer du bist.
Es war deine Entscheidung, Jesu Nachfolger zu
werden.
Solange wir von Menschen beeinflusst werden,
stehen wir immer in der Gefahr, dass sie uns
manipulieren können.
Sie benutzen uns, wenn sie es geschickt machen,
wie Schachfiguren.
Und schieben uns auf dem Schachbrett hin und
her.
Fühlst du dich gerade so, wie eine hin- und
hergeschobene Schachfigur?
Nun, dann musst du zugeben, dass du das
zugelassen hast.
Dann steh jetzt auf und sag: Schluss jetzt!

Es gibt die Geschichte von der Frau, die über
Jesus das kostbare Parfüm ausgegossen hat.
Und die Menschen haben sich aufgeregt, dass
sie so verschwenderisch mit diesem teurem
Parfüm umgegangen ist.

Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was
betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir
getan.
Markus 14,6

Manchmal brauchen wir auch solch ein Wort
von Jesus.
Nämlich, dass man uns in Ruhe unseren Dienst
tun lässt.
Entscheide, wer du sein willst!
Sonst werden es andere tun.
Überleg dir, wer bisher dein Selbstbild bestimmt
hat.
Und überleg dir, wie stark dein Bedürfnis nach
Anerkennung von Menschen ist.
Das könnte dich behindern.
Daran gilt es, zu arbeiten.
Gib dem Heiligen Geist genügend Zeit, dich darin
zu führen, zu erkennen, wer du wirklich bist.

Du brauchst ein gesundes Selbstbild von dir.
Darüber habe ich schon oft gepredigt.
Lass dir vom Heiligen Geist helfen, dein Selbstbild zu finden.

Dich so zu sehen, wie Gott dich sieht.
Was sind deine größten Stärken?
Was ist deine Mission?
Wozu bist du berufen?

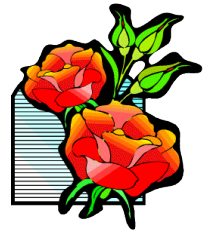
Wie wäre es, wenn du es dir aufschreibst:
Ich danke Gott für mein Leben, denn ich bin eine Person, die
Und dann lass es fließen.
Definiere dich selbst.
Lass dich dabei führen vom Heiligen Geist.

Und achte dabei auf deine Ziele mit den Zielen Gottes überein stimmen.
Das tun sie, wenn du ein Diener wirst.
Anderen dienen kannst.
Das ist Gottes Plan für dich.
Schreib dir doch mal auf, was du bereits von Gott empfangen hast.
Ist es noch in deinem Herzen?
Wenn nicht, dann schau in deine Unterlagen.
Und nimm es dir neu zu Herzen.
Sobald du deine Missions-Erklärung aufgeschrieben hast, wirst du feststellen, wie sie wieder lebendig in dir wird.

Der zweite Schritt ist deine Beziehung zu deinem Geld.
Geld darf nicht dein Meister sein.
Geld sollte dein Diener sein.
Nicht dein Geld bestimmt, was mit dir geschieht.
Sondern du bestimmst, was mit deinem Geld geschieht.

Nun, wir alle wissen, Geld ist wichtig.
Wir brauchen es.
Ohne Geld können wir nicht einkaufen.
Alles ist an Geld gekoppelt.
Aber Geld ist nur Mittel zum Zweck.

Deshalb kann Reichtum kein Lebensziel sein.
Binden wir unser Glück an Geld,
dann werden wir es nicht hergeben wollen.



Kein Mensch wird auf dem Totenbett sagen:
Ich will noch mal mein ganzes Geld sehen.
Es bleibt eh zurück.
Geld ist nur Mittel zum Zweck.
Vielleicht es ist nötig, dass wir auch den Kreis unserer Bedürfnisse neu anschauen müssen.
Und schließen müssen.
Es ist genug.
Ich bin damit zufrieden.
Ja, mehr noch - ich kann davon sogar noch abgeben.

Wenn ich nie genug habe, dann klopft die Gier an meine Tür.
Wenn Geld dein Meister ist, dann bist du hoffnungslos verklavt.
Und wer gierig ist, der kann nicht abgeben.
Dann kommt zur Gier der Geiz.
Übrigens: Das Wort Geiz kommt aus dem Wort Gier!

Ein geiziger Mensch könnte nicht mein Freund sein.
Also - meine Frage.
Welchen Einfluss hat Geld auf dein Leben?
Ist es dein Diener - oder ist es dein Meister?
Entscheide.

Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
Matthäus 6,24

Es bleibt deine Entscheidung.

Für deine Versorgung hat Gott selbst die Verantwortung übernommen.
Der Segen des HERRN allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe hinzu.
Sprüche 10,22

Ja, es stimmt - Gott hat deine Versorgung übernommen.

Und die ist viel weitgreifender als nur die finanzielle Versorgung.

Gott will dir eine Heimat geben für deine Seele. Geborgenheit, Sicherheit, Schutz und Freiheit. Er ist es, der dir ein neues Selbstbild anbietet.

Finanzieller Reichtum wird es dann zum Problem für uns, wenn das Geld unser Meister geworden ist. Deshalb ist es wichtig, dass Geld die richtige Position in unserem Leben bekommt. Es soll unser Diener sein.

Ich kann als Zeugnis jetzt eine ganze Stunde lang darüber reden, wie Gott uns versorgt in allem, was wir gebraucht haben. Aber dafür ist nicht genügend Zeit.

Aber eines möchte ich hier weitergeben. Wir haben einige 100.000 CDs verschenkt. Ja, du hast richtig gehört - verschenkt.

Predigten, Seminaramtschnitte, Referate usw. Und Gott hat sich um die Finanzen gekümmert. Und unser Spendenkonto ist immer gut gefüllt. Obwohl nur ein kleiner Teil der Empfänger wirklich spendet.

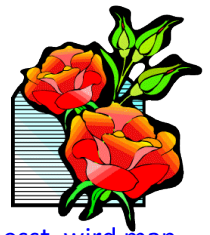
Schade daran ist, dass die anderen dadurch leider auch den Segen nicht bekommen, der einem fröhlichen Geber zusteht.

Schau dich mal um in deinem Freundeskreis, Bekanntenkreis, bei den Sportsfreunden oder Gemeindemitgliedern. Die Geber sind nicht unbedingt die, die ausreichend Finanzen haben. Es sind die, die es gelernt haben. Denen es beigebracht wurde. Und oft sind sie auch fröhlicher als die anderen.

Denk daran:
Jede Saat hat eine Ernte.
Jeder Same wird einmal aufgehen.
Das, was du säest, wirst du auch ernten.
Und zwar in dem Maße, wie du säest.

Lk 6,38

Gebt, so wird euch gegeben.
Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.



Ich sage das nicht, weil ich schon auf deinen Geldbeutel schiele, und davon auch was bekommen möchte.
Ich sage es, weil es Segen in deinem Leben freisetzt, wenn du ein Geber bist.

Also frag dich:
Arbeite ich, um Geld zu bekommen?
Oder arbeite ich, weil ich weiß, dass Gott mich hier haben will?
Diene ich dem Geld - oder ist Geld mein Diener.
Gebe ich, weil ich geben muss?
Oder ist es mir eine Freude, zu geben, weil es Segen freisetzt.

Hier der nächste Schritt.
Wie gehst du mit Niederlagen um?
Vergiss nicht, weil du zu Gott gehörst, bist du ein Gewinner.
Und wenn du einmal versagst, bist du immer noch ein Gewinner.
Hast du schon mal versagt in deinem Leben?
Kannst du dich an Zeiten erinnern, wo du versagt hast?
Vielleicht als Elternteil, als Papa oder Mama.
Oder als Kind?
Oder hast du schon mal im Glauben versagt?
Dann gehöre ich zu euch.

Wir mögen es gar nicht, wenn wir versagen.
Oder?
Wir wollen stark sein, Sieger bleiben, von einem Sieg zum anderen gehen, oder?
Perfektionisten!
Alle schauen doch auf die Sieger und bewundern sie.
Wer schaut schon auf die Verlierer, auf die Versager.
Wir mögen es gar nicht, zu versagen.

Aber was ist, wenn wir versagen?

Sprüche 24,16

Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf, aber die Gottlosen versinken im Unglück.

Das hört sich gut an!

Sogar der Gerechte fällt.

Wer ist gerecht?

Der, der zu Jesus gehört!

Also du und ich, wir fallen.

Das sagt schon die Bibel.

Aber jetzt kommt der wesentliche Satz.

Der Gerechte steht wieder auf.

Aufstehen kann er nur, wenn er vorher gefallen ist, oder?

Die Bibel sagt:

Selbst die, die alles richtig machen wollen, die alles geben, um einwandfrei zu sein, werden fallen.

Ja, auch sie werden fallen.

Und nicht nur einmal.

Siebenmal – das bedeutet immer und immer wieder.

Sie werden Fehler machen und fallen.

Sie werden versagen.

Ist das nötig?

Brauchen wir das?

Ja, wir brauchen das.

Damit wir geheilt werden können.

Geheilt von unserem Perfektionismus, von dem

Schauen auf unsere eigene Kraft.

Aber was unterscheidet uns dann vom Gottlosen?

Das wir wieder aufstehen – nicht liegen bleiben.

Wiederaufstehen, das meint, wir nehmen Gottes Gnade, Gottes Kraft und Gottes Ermutigung für einen Neuanfang in Anspruch.

Wir lassen uns helfen und stehen wieder auf.

Schauen wir uns den Petrus an!

Petrus verleugnet seinen Herrn.

„Ich werde dich nicht verlassen, wenn dich auch alle anderen verlassen“

Dann kommt das Versagen des Petrus.

Als er sieht, wie es seinem Herrn ergeht, packt ihn die Angst.

Jesus, den Namen habe ich noch nie gehört.

Hier erleben wir Petrus als den

großen Versager.

Dann kräht der Hahn.

Und Petrus erkennt sein Versagen.

Geht in die Nacht und weint bitterlich.

Alles Selbermachen wollen brach in ihm zusammen.

Er wurde auf die Gnade Gottes geworfen.

Vorher glaubte er, er könnte es selbst stemmen.

Jetzt wusste er, ich kann das aus eigener Kraft nicht stemmen.

Ich bin angewiesen auf die Gnade Gottes.

Begegnung am See Tiberias.

„Liebst du mich?“.

Und Petrus antwortet etwa so:

„Ja, schon, aber nicht so, wie du es möchtest!“

Und dieser Versager Petrus wird eingesetzt als ein Fels, auf den Jesus seine Gemeinde bauen will.

Der, der sein Maul nicht aufkriegt, sich zu Jesus zu bekennen, wird jetzt ein Pastor.

Verrückt, oder?

Der Papst der katholischen Kirche sieht sich als Nachfolger von Petrus.

Also, als Nachfolger eines Versagers.

Wenn du also gerade versagt hast, dann bist du in guter Gesellschaft.

Egal, wie stark du versagt hast!

Egal, wie tief du gesunken bist, sei bereit, wieder aufzustehen.

Das allerdings bleibt deine Entscheidung.

Steh wieder auf.

Nimm dabei seine Hilfe in Anspruch.

Lass dir aufhelfen von ihm.

Und hier nun der nächste Punkt.

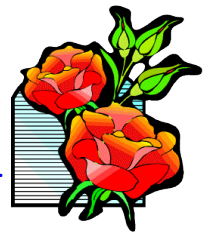
Deine Gedanken haben Auswirkung auf dein Leben.

Das, was du denkst, darauf steuerst du zu.

Deine Gedanken geben dein Ziel vor, dass du vor Augen hast.

Ich habe ja oft darüber gepredigt.

Es gehört unbedingt in diese Aufzählung mit hinein.



Matthäus 11,24

Glaubt, dass ihr es empfangen habt, so wird es euch zuteil werden.

Gehen wir es von der richtigen Seite an.

Deine Gedanken über dich und deine Gedanken über Gott werden Resultate hervorbringen.

Dies zu wissen, kann deinem Denken eine neue Richtung geben.

Und du könntest beten: Herr, ich will nur empfangen, was du für mich bereit hältst.

Manche Träume sind unreal.

Setzen uns unter Druck.

Und stehen gegen uns.

Andere dagegen offenbaren den Willen Gottes.

Wir brauchen hier ein feines Gespür, was vom Herrn ist und was nicht.

Fang heute damit an, dir konkrete Ziele zu setzen.

Da ich über Gedanken schon soviel gepredigt habe, soll dieser kurze Hinweis auf unser Denken genügen.

Der nächste Punkt ist deine Bereitschaft, aufmerksam, achtsam durchs Leben zu gehen.

Lerne, die Gegenwart zu genießen.

Wenn ich morgens durch den Wald walke, dann nehme ich mir bewusst die Zeit, auch das wahrzunehmen, was ich sehe.

Die Bäume und Sträucher.

Die Vogelstimmen.

Wahrnehmen hat mit Achtsamkeit zu tun.

Vieles müssen wir auch wieder "entschleunigen".

Die Taktgeschwindigkeit in unserem Leben herunter zu fahren.

Lernen, es wieder neu zu entdecken und uns daran zu freuen.

Es geben so viele kleine Momente, die unser Leben schön machen.

Den Sonnenstrahl, den kleinen Bach an dem wir entlang laufen, die Blumen, den Regenbogen.

Heißt es doch in Lukas 12,27

Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen. Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Gott hat so viel, was er dir zeigen möchte.

Du sollst dich an jeder kleinen Segnung erfreuen dürfen.

Gönn dir doch den Luxus.

Also, nicht nur auf dein Ziel schauen.

Sondern auch die Gegenwart wahrnehmen.

Und beim nächsten Spaziergang daran denken.

Lass dir die Freude an den kleinen Dingen nicht rauben durch Unachtsamkeit.

Dein Leben hat bereits begonnen.

Du bist mitten drin.

Und dein Leben wird Frucht hervorbringen nach deiner Saat.

Und es wird ein Vielfaches deiner Saat hervorbringen.

Es wird sich also vermehren, was du gesät hast.

Was säest du gerade?

Dass du gläubig geworden bist, ist eine Saat, die Gott in dein Herz gesät hat.

Gott hat seinen Sohn gesät und du bist die Frucht dieses Samens.

Johannes 12,24

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Jeder Landwirt weiß, dass die Ernte immer das Ergebnis der Saat ist.

Es ist die Frucht des Samens, die hier aufgeht.

Guter Samen bringt gute Ernte.

Samen der Hilfsbereitschaft bringen hilfsbereite Menschen in den Leben.

Samen der Liebe bringen liebevolle Menschen.

Geldsamen bringt Geldernten hervor.

Geduldsamen bringt Geduld hervor.

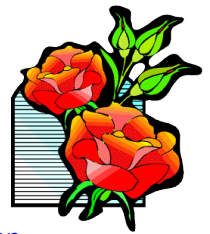
Und so weiter.

Niemand würde erwarten, auf einem Acker Weizen zu ernten, wo er Disteln gesät hat.

Und niemand würde einen Mähdrescher kaufen, wenn er nur eine Handvoll Weizen gesät hat.

Also - du wirst ernten, was du gesät hast.

In der Art der Saat und in der Menge der Saat.



Wenn jemand ständig Kritik und Vorwürfe sät, so muss er dann auch damit leben, Kritik und Vorwürfe auch zu ernten.

Vielleicht fallen dir jetzt gerade Dinge ein, die du besser nicht gesät hättest.

Es war eine schlechte Saat.

Hier die gute Nachricht.

Du kannst die Ernte verhindern.

In dem du sie dem Herrn bringst mit der Bitte um Vergebung.

Dann wird er Unkrautvernichter darauf streuen und die Saat wird nicht aufgehen.

Und der Herr gibt dir eine neue Chance.

Schau einmal zurück - welchen Samen hast du bisher gesät?

Bitte den Herrn darum, dir bei der Auswahl der Saat zu helfen.

Wie wäre es heute mit einer Mail/einem Brief der Ermutigung?

Und dir zu zeigen, wo du wunderbaren, guten Samen säen kannst.

Säe in das Leben anderer Menschen.

Könnte das eine Lebensvision für dich sein?

In das Leben anderer Menschen zu säen?

Galater 6,7

Was der Mensch sät, das wird er ernten.

Das gilt für alle Menschen, egal ob sie Christen sind oder nicht.

Und hier mein nächster Punkt.

Du wirst geprägt von den Menschen, die du in dein Leben lässt.

Nicht jeder ist gut für dich.

Manche Freunde sind keine Freunde.

Wenn du eine Meise in einen Käfig mit lauter Spatzen gibst, dann wird es nicht so sein, dass die Spatzen nachher die Melodie der Meise pfeifen.

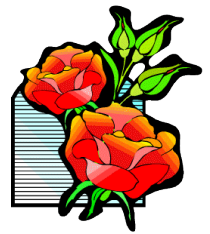
Es wird eher so sein, dass die Meise die Melodie der Spatzen übernommen hat.

Deshalb haben Meisen Gemeinschaft mit Meisen.

Die Vögel mit dem gleichen Federkleid pflegen Gemeinschaft untereinander.

Wenn du ein Adler werden willst, dann solltest du nicht den ganzen Tag mit Hühnern zubringen.

Die Menschen, die dich umgeben, prägen deine Persönlichkeit.



Es sei denn, der Herr hat dich zu dieser Aufgabe berufen, Menschen in sein Reich zu führen. Wenn du dich also mit falschen Personen umgibst, wirst du bald anfangen so zu denken wie sie denken, so zu reden, wie sie reden, so zu handeln, wie sie handeln. Und dann können all die Gaben, die der Herr dir gegeben hat, sich nicht entfalten.

Nicht alle Menschen tun dir gut.

Manche schaden dir.

Suche dir deine Freundschaften sehr genau aus. Dein Glaube wird sich entwickeln in der Gemeinschaft mit Gläubigen.

Jesus hat uns gewarnt:

6 Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen. Matthäus 7,6

Damit wir uns hier richtig verstehen.

Wir sollen Menschen für das Reich Gottes gewinnen.

Das ist keine Frage.

Und Jesus ging zu den Zöllnern und Sündern. Aber er behielt die Verbindung zu seinem Vater, damit er wieder neu mit Kraft erfüllt werden konnte.

In Matthäus 7,6 geht es darum, dass wir denen nicht dienen können, denen nichts heilig ist. Die werden es unter ihren Füßen zertreten und uns schaden wollen.

Sie halten sich die Ohren zu, wenn wir vom Glauben sprechen.

Nein - dafür hat uns der Herr nicht ausgesandt.
Nur zu denen, die uns aufnehmen.
Und diese Gemeinschaft schadet dir.
Schadet deinem Glauben.
Wenn du ein Adler werden willst, musst du die
Beziehung zu den Hühnern aufgeben.
Wenn du weißt, dass der "Löwe aus Juda" in dir
wohnt, dann wirst du dich aufmachen, seine Pläne
zu entdecken und bereit sein, sie auszuleben.

Aber es gibt noch eine Warnung, die der Herr
ausgesprochen hat:

Matthäus 16,6

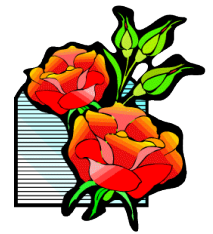
Ḡ Jesus aber sprach zu ihnen: Seht zu und hütet
euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und
Sadduzäer!

Wir dürfen nicht in Scheinfrömmigkeit abrutschen.
Dann bewegen wir uns nur noch in leeren Formeln,
die wir auswendig gelernt haben.
Aber die Verbindung zum Herrn ist abgebrochen.
Werde nicht einer von ihnen.
Du aber darfst deine Lust haben am Herrn.

Das ist der Weg zur Lust am Herrn.
Wir erkennen die Güte Gottes in unserem Leben.
Durch diese Erkenntnis weicht die Angst vor Gott.
Die Güte Gottes ist das einzige Mittel unsere Seele
zu sättigen.
Diese Sättigung geschieht durch das Essen von
Gottes Wort.
Das ist eine sich immer wiederholende Tätigkeit.
Wir essen das Wort Gottes indem wir es unserer
Seele vorlesen, wie einem anderen Menschen.

Und dann können wir sagen: „Hier liebe Seele, höre
mir zu, iss von der Güte Gottes. Sie ist reichlich für
dich vorhanden.
Ist die Seele satt (befriedigt) wird sie zur Ruhe
kommen und nicht durch Unruhe (Unbefriedigt sein)
den Menschen führen wollen.
Eine gesättigte Seele trägt große Frucht.

Eine der großen
mitteleuropäischen Krankheiten
ist der Hang zur Gesetzlichkeit
und zur Enge.
Gesetzlichkeit macht Gnade
kaputt.
Und in der Gesetzlichkeit ist das Wort "Lust" ein
Tabuwort.



Die Gesetzlichkeit entstand daraus, dass ein
falsches Gottesbild vermittelt wurde.
Immer und immer wieder wurde Bezug auf
Leistung genommen.
Aus dieser Leistungsfrömmigkeit entstand die
Gesetzlichkeit.
Aber auch aus dem griechischem Denken.
Oder durch den Humanismus.

Dadurch geht etwas wichtiges verloren:
Die absolute bedingungslose Liebe Gottes
Die grenzenlose Güte Gottes zu den Menschen

Deshalb vertrauen viele Christen ihrem Gott nicht
im Alltag für die normalen kleinen Dinge.

Was brauchen wir?
Ein radikales Umdenken!
Eine Öffnung für die Lust am Herrn.

Psalm 37,4
Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben,
was dein Herz begehrt.

Was für eine gewaltige Aussage!
Ein starkes Wort und gleichzeitig ein Teil
gesunder biblischer Lehre von Gottes Wesen.

Das Wort Lust wird bei uns eher negativ besetzt.
Wir denken an Essen, Trinken, Sexualität.
Also Dinge, die unsere Seele verlangt.
Lust ist eine gesteigerte Freude oder ein
gesteigertes Begehren.
Lust kann heißen, Freude und Begehren an einem
Menschen (Freund), dessen Gemeinschaft wir
sehr schätzen.

Lust ist also keine Leistung, die etwas von uns fordert, sondern ein Resultat guter Erfahrung im Umgang mit Menschen.

Lust entsteht in der Seele.

Wir sind genau beim Thema „Die Güte Gottes“
Wenn Gott wirklich so götig und so freundlich und so voller Liebe ist, wie er es beteuert, dann muss die Begegnung mit ihm erst recht ein beständiges Zusammensein mit ihm „Lust auf unserer Seite“ erzeugen.

Psalm 37,4 (2. Teil)

.... Der wird dir geben, was dein Herz begehrt!

Es ist Gottes Absicht, dass wir begehren.

Wir sollen begehren, unser Herz soll begehren, und wir werden das bekommen, was das Herz wünscht, sofern wir Lust am Herrn haben.

Was für ein Wort!

Gott will dir und mir geben, was immer unser Herz begehrt, sofern wir nur Lust am Herrn haben.

So steht es im Wort Gottes!

Und das ist die Wahrheit!

Das Wort Gottes darf nicht lügen oder übertreiben.
Gott meint auch, was er sagt!

Haben wir Lust am Herrn, sind wir allein schon durch diese Lust so beschenkt worden, dass unser Leben eine neue Dimension bekommt.

Und jetzt heißt es:

Der wird dir geben, was dein Herz begehrt.
Das entspricht absolut dem Plan Gottes für seine Kinder.

Jesus sagt: Wer hat, dem wird gegeben werden!
Von den vertrauten Pfunden bekam der Knecht das Pfund des untreuen Knechtes, der schon die meisten Pfunde hatte.

Das erscheint uns ungerecht!

Aber hier ist eine tiefgründige Wahrheit, die wir erkennen müssen.

Wenn wir nicht total an Gott gebunden sind und wenn er nicht die Mitte unseres Denkens und Wünschens ist, dann wird jeder andere Wunsch, der in unser Herz kommt, uns in Gefahr bringen, in eine andere Richtung geführt zu werden.

Deshalb kann Gott uns nicht alle Wünsche erfüllen.

Weil wir noch keine ausreichende Lust am Herrn haben.

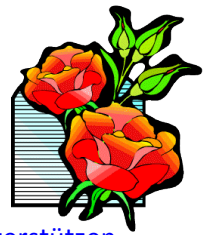
Sonst würde er unsere

Unabhängigkeitsbestrebungen unterstützen.

Ist die Lust am Herrn erst einmal da, wird sich auch unser Wünschen verändern.

Besser gesagt, es wird mehr und mehr in Einklang mit Gott entwickelt.

Ja, es wird verändert werden.



Also, wir dürfen unser Herz begehren lassen!
Aber das ist auch eine große Herausforderung für uns Christen.

Erst wenn Gott unser Zentrum, unser Mittelpunkt ist lernen wir intensiv und ständig von Gott zu begehren.

Ohne Gott im Herzen sind wir negativ und unser Begehren wird mit negativem Denken vermischt.

Mein Tipp für´s Leben heute heißt: Was ich dir noch sagen wollte!

Es geht um eine Zusammenfassung von wichtigen Botschaften.

Um eine Grundausstattung für uns Christen.

Deine Zukunft ist also keine Frage des Zufalls, sondern eine Frage deines Willens und deiner Entscheidungen.

Und der Bereitschaft, dich vom Heiligen Geist führen zu lassen.

Bei all dem dürfen wir wissen, dass der, der das gute Werk in uns begonnen hat, es auch vollenden wird.

Wenn wir zur Zusammenarbeit mit dem Herrn bereit sind.

Liebe Grüße



Heinz